



Champs de Mars, 1954/55

Die Reisen der dreißiger Jahre, der Besuch der biblischen Stätten in Ägypten, Syrien und Palästina bereicherten das Werk um die großen Schilderungen alttestamentarischer Legenden und die berühmten Illustrationen zur Bibel. Die Übersiedlung in die USA 1941 in der Auswirkung des Krieges, seine nun endgültige Rückkehr 1947 in die Wahlheimat Frankreich, dessen Bürger er seit 1937 war, bestätigten den mittlerweile internationalen Ruhm des Malers als eines der letzten großen Klassiker unseres Jahrhunderts.

Sie veränderten den eigentlichen Charakter seiner Kunst bis zu seinem Tode im biblischen Alter jedoch nicht mehr: Alter und Erfahrung lassen lediglich seine Visionen dichter, die Koloristik reicher und differenzierter werden.

Die Ausstellung in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung in München ist die erste deutsche Retrospektive des malerischen Werkes (unter Einschluß einiger Tapissereien) nach dem Tode des Künstlers 1985. Mehr als hundert Gemälde und Gouachen aus internationalem Museums- und Privatbesitz, darunter zahlreiche seiner bekanntesten, ermöglichen dem Betrachter einen Überblick über die künstlerische Entwicklung Marc Chagalls von seiner Lehrzeit in St. Petersburg bis zu den großen Werken der Spätzeit.



Der Regenbogen, 1967

## MARC CHAGALL

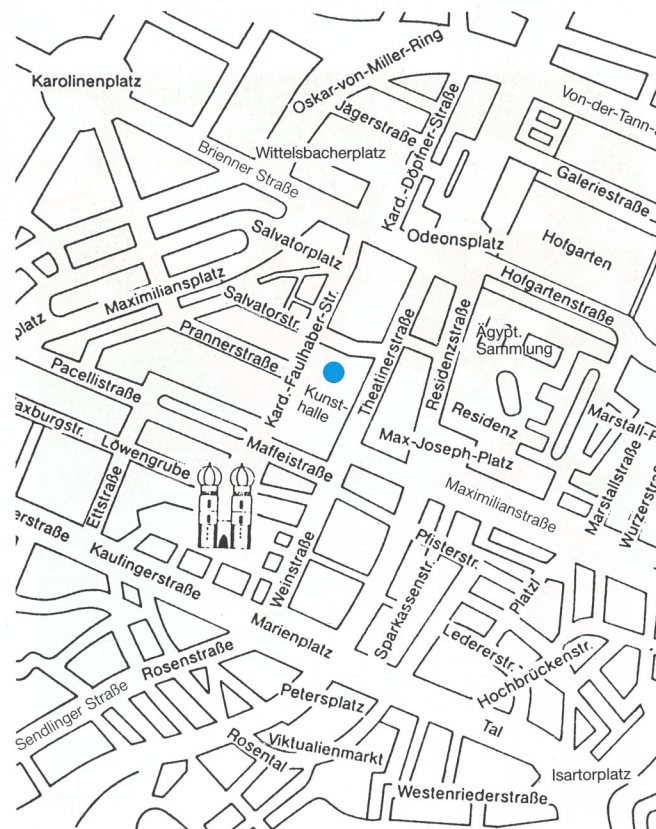
KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG MÜNCHEN  
Theaterstraße 15, 8000 München 2  
Telefon-Programmansage (089) 227817, Sekretariat (089) 224412  
23. März – 30. Juni  
täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 21 Uhr

Eintrittspreise: DM 8,-; Gruppen ab 10 Personen, Rentner, Arbeitslose DM 6,-; Studenten und Schüler DM 3,-; Schüler klassenweise DM 1,-; Couponkarten bieten Ermäßigung: Die kleine Karte umfaßt 40 Coupons à DM 1,- und kostet DM 30,-; die große mit 80 Coupons kostet DM 50,-. Der Verbilligungseffekt beträgt bei der kleinen Karte 25% und bei der großen 37,5%. Die Coupons sind frei übertragbar.

Katalog: Ausstellung DM 39,-; Buchhandel Leinenausgabe DM 78,-.

»Blauer Montag«: An jedem Montag, der nicht auf einen Feiertag fällt, ermäßigt sich der Normaleintritt von DM 8,- auf DM 4,-, der ermäßigte Eintritt von DM 6,- auf DM 3,- und von DM 3,- auf DM 2,-.

Folgende öffentliche Verkehrsmittel halten in unmittelbarer Nähe:  
Straßenbahn, Linie 19: H Theaterstraße  
Omnibus, Linie 53: H Odeonsplatz  
U-Bahn, Linien 3, 4, 5 und 6: H Odeonsplatz  
S-Bahnen: H Marienplatz



© f. Abb. Cosmo Press, Genf 1991



# MARC CHAGALL

23. März – 30. Juni 1991

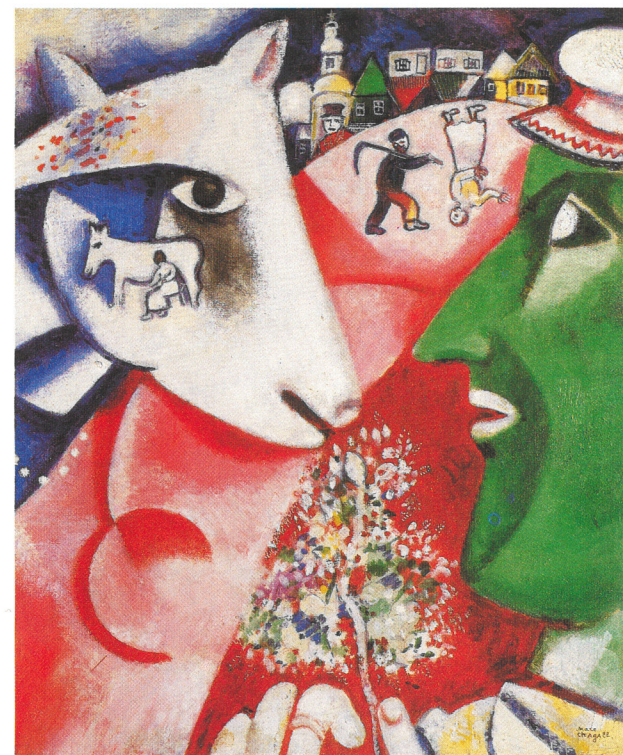
KUNSTHALLE  
der Hypo-Kulturstiftung



Der Zeitungsverkäufer, 1914

Marc Chagall – ein Name, der Erinnerungen an farbige Visionen, an Legenden und Träume und eine Fülle an poetischen Bildern weckt, die sich jeder engeren stilistischen Einordnung entziehen. Chagall ist zweifellos einer der eigenartigsten und zugleich bedeutendsten europäischen Maler unseres Jahrhunderts. Russische Folklore wie die religiöse Intensität eines zugleich fröhlichen wie lebensbejahenden chassidischen Ostjudentums gehören zu den Quellen einer ausdrucksstarken Kunst, die sich mit den großen europäischen Stilrichtungen nach 1900 berührte, ohne ihre Eigenart jemals aufzugeben. Inmitten des for-

Der Tanz, 1950 (Titel)



Ich und das Dorf, 1923/26

dernden und Maßstäbe setzenden künstlerischen Milieus seiner französischen Wahlheimat erhielt er sich die Erinnerungen seiner Kindheit, seine Sehnsüchte und Gefühle, erzählte in seinen Bildern die Legenden und Fabeln, die in seinem Gedächtnis bewahrt waren oder sich mit den Erlebnissen seiner Umwelt poetisch verknüpften. Er war einer der großen Bilderfinder und zugleich ein durchaus gegenständlicher Maler. Das manchmal Unwirkliche seiner Bildkompositionen wird nur auf den Betrachter allogisch wirken, dem das Gespür für die poetische Tragkraft jener Sinnzeichen fehlt, deren sich der Maler bediente, um Dimensionen des Bildnerischen zu beschwören, die für ihn als ein Element des Mysti-



Die Zeit ist ein Fluß ohne Ufer, 1930/39

schen oberhalb der gewohnten Begriffe »Poesie«, »Symbolismus« oder »Literatur« angesiedelt waren.

Es war ein langer Weg von den bescheidenen Anfängen des 1887 geborenen Kaufmannssohns aus Witebsk zu den Höhen internationaler Anerkennung, ein Weg, der aus der russischen Kleinstadt über viele Stationen und zwei Erdteile führte und doch den eigentlichen Kern seiner Kunst nicht veränderte. Chagall wurde in die Situation des Aufbruchs der jungen europäischen Kunst des 20. Jahrhunderts hineingeboren. Aber erst das bescheidene Stipendium eines St. Petersburger Rechtsanwaltes ermöglichte ihm 1910 den Aufenthalt in Paris, wo er die Kontakte zu

jener künstlerischen Avantgarde knüpfen konnte, die ihn ebenso durch ihre Gedanken beeinflusste, wie sie ihm künstlerisch den Weg zu sich selber wies.

Seine erste Ausstellung in Herwarth Waldens »Sturm«-Galerie in Berlin 1914 machte ihn nicht nur in der deutschen Öffentlichkeit bekannt, sondern legte zugleich den Grundstein für seinen späteren internationalen Ruhm. Der Weg zurück nach Paris dauerte neun Jahre. Er führte über die Heimatstadt Witebsk und das Rußland nach der Oktoberrevolution, das ihn mit organisatorischen und künstlerischen Aufgaben betraute. Die frischen Eindrücke der heimatlichen Welt wie das Leben mit seiner jungen Frau Bella, die er 1915 heiratete, haben seine Arbeiten noch lange motivisch bestimmt.



Das Brautpaar mit dem Eiffelturm, 1936/39